

Windenergie

Handeln gerät in den Hintergrund

Zum Leserbrief „Wir haben immer eine Wahl“ in der Ausgabe vom 1. Juli und zum Leserbrief „Wir haben keine andere Wahl“ in der Ausgabe vom 30. Juni:

Ja – der Leserbriefschreiber hat Recht: Wir haben tatsächlich (noch) eine Wahl: Jetzt drastische Maßnahmen zur Eingrenzung der Folgen des Klimawandels zu treffen oder unseren Enkeln und Enkelinnen eine lebensfeindliche Welt zu hinterlassen. Zu den Maßnahmen gehört die sofortige entschlossene Umstellung auf regenerative Energien – Windkraft ist unverzichtbar.

Die gerade stattfindende Hitzewelle zeigt, was uns erwartet, wenn wir so weitermachen. Der Klimawandel nimmt keine Rücksicht auf die Staatsform, der Schutz der Demokratie ist hier also nicht das Thema.

Aber es wäre schön, wenn gerade Bürgerinnen und Bürger in einer Demokratie so klug und weitsichtig wären und auf das Gemeinwohl – eine lebenswerte Welt auch für übernächste Generationen – Rücksicht nehmen würden und ihr eigenes „Wollen“ zurückstellen würden.

Was der Leserbriefschreiber Hülsbusch also anmahnt, ist gerade kein „eigenes Wollen“, sondern verantwortliches Handeln im obigen Sinne des Gemeinwohls.

Leider gerät weltweit das dringend notwendige Handeln für das Eingrenzen der Klimakatastrophe, auch aufgrund der gegenwärtigen Kriege, in den Hintergrund. Nein, es gibt keine Vorbilder: Aber Deutschland hätte die Kapazitäten, Vorreiter und Vorbild zu sein – zu werden, gerade weil das Klima in Europa am schnellsten aufheizt. Und natürlich kann und soll man lokal damit beginnen – gerade auch in Nottuln.

Die Politik unseres Staates ist zurzeit eine andere: Das Geld fließt in Aufrüstung. „Kriegstüchtigkeit“ ist ihr wichtiger als Klimaschutz. Aber vielleicht wird man dann feststellen, dass die „Verteidigung“ eines Landes, das eventuell in 20 Jahren von Dürren, Hitzewellen und nicht mehr „Jahrhunderthochwassern“, sondern „Jahreshochwassern“ geplagt wird, einseitiges politisches Denken und Handeln war.

**Brigitte Balmer-Landwehr,
Appelhülsener Straße**

■ Leserbriefe geben die Meinung der Verfasser wieder, mit der sich die Redaktion nicht immer identifiziert. Diese behält sich Kürzungen vor. Leserbriefe mit mehr als 2000 Zeichen werden nicht veröffentlicht. Ihr Leserbrief erreicht uns am schnellsten per E-Mail an redaktion.not@wn.de. Für den Zweck einer Verifizierung benötigen wir Ihre vollständige Postanschrift und Ihre Telefonnummer. Wir behalten uns ausdrücklich vor, mit dem Leserbrief auch Ihren Namen und Ihre konkrete Adresse zu veröffentlichen. Erklären Sie dazu nicht Ihr Einverständnis, kann eine Veröffentlichung nicht erfolgen. Anonyme Zuschriften werden nicht veröffentlicht.